**Ausführungen des FDP-Fraktionsvorsitzenden Hagen Kluck zum Kreishaushalt 2020**

**am 18. Dezember 2020** (es gilt das gesprochene Wort)

Wir Freien Demokraten hoffen, dass sich hier heute eine Mehrheit für einen Kreishaushalt 2020 findet. Auch wenn wir nicht mit allen Einzelentscheidungen einverstanden sind, wollen wir zu dieser Mehrheit gehören. Die FDP-Fraktion hält es für unverantwortlich, ohne einen beschlossenen Etat ins neue Jahr zu gehen. Das würde unseren Kreis lähmen: Ohne genehmigten Haushalt darf nur das allernötigste gemacht werden, müssen Zuschuss-Empfänger monatelang aufs Geld warten. Die Landkreisordnung verpflichtet uns aber, das Wohl der Einwohner des gesamten Landkreises Reutlingen zu fördern, die Städte und Gemeinden in der Erfüllung ihrer Aufgaben zu unterstützen und zu einem gerechten Ausgleich ihrer Lasten beizutragen.

Der Kreis finanziert sich durch die Kreisumlage. In der mittelfristigen Finanz-Planung ist für 2020 eine Erhöhung auf 31 vom Hundert der Steuerkraftsummen der Städte und Gemeinden vorgesehen. Wir Freien Demokraten meinen, dass wir mit 30,4 auskommen. Eine höhere Umlage würde Kommunen in Schwierigkeiten bringen. Vor allem auch deshalb, weil ab 2020 das neue Haushaltsrecht mit der Pflicht zur Erwirtschaftung der Abschreibungen gilt. Dann könnte nach Einschätzung nicht nur meines Fraktionskollegen Florian Bauer eine paradoxe Situation entstehen: Der Landkreis fordert den Städten und Gemeinden durch Beschluss des Kreistages so viel Geld ab, dass der Landrat deren Haushalte als Kommunalaufsicht nicht mehr für genehmigungsfähig hält.

Das knappe halbe Prozent Mehr brauchen wir, weil der Landkreis Reutlingen nach wie vor alleiniger Krankenhaus-Träger ist. Die Kreistags-Mehrheit hat sich vor den Kommunalwahlen bei der Sitzung in Metzingen nicht entschließen können, einen Partner mit ins Boot zu holen. Mein Fraktionskollege Rolf Gaub hat nie ein Hehl daraus gemacht, dass die FDP gern mehr gehabt hätte als nur ein externes Management in den Kreiskliniken. Es bringt aber nichts, jetzt darüber zu lamentieren. Auch in den kommenden Jahren muss der Kreis anstehende Investitionen weiterhin allein stemmen. So um die 150 Millionen Euro werden es schon sein müssen. Deshalb haben wir Vorsorge zu treffen. Dabei helfen uns die knapp zwei Millionen aus der Umlage-Erhöhung.

Die gleiche Summe bringt die Verwaltung durch interne Einsparungen auf. Der FWV-Antrag, dieses auch in den Folgejahren zu tun, ist eine gute Idee. Mit je zwei weiteren Millionen aus der Ergebnisverbesserung des Etats 2019 und aus Mehreinnahmen der Steuerschätzung kommen wir auf acht Millionen. Damit machen wir auch den Beschäftigten der Kreiskliniken die Ernsthaftigkeit unserer Selbstverpflichtung klar. Noch wichtiger ist, potentiellen Patienten deutlich zu machen, dass unsere Kliniken immer auf dem höchsten Leistungsstand bleiben. Das wird angesichts der krankenhausfeindlichen Politik der Bundesregierung nicht leicht sein. Die Krankenhaus-Gesellschaft fasst diese schwarz-rote Berliner Politik als „Regulieren, Drangsalieren und Strangulieren“ zusammen.

Was von Grün-Schwarz aus Stuttgart kommt, ist aber auch nicht besser. Nur auf den letzten Drücker konnten sich Landesregierung und Landkreistag auf die Kostenverteilung für Flüchtlingsunterbringung und Bundesteilhabe-Paket einigen. Optimal ist die gefundene Lösung für den Landkreis Reutlingen ganz gewiss nicht. Wir werden auf einem Teil der Kosten hocken bleiben. Eigentlich war man sich über das Konnexitätsprinzip einig. Dieses Wort hört sich kompliziert an, bedeutet aber nichts anderes als die altbekannte Weisheit „Wer bestellt, muss auch bezahlen“. Aber da drücken sich Land und Bund immer wieder. Sie sonnen sich im Licht beschlossener sozialer Wohltaten und die Kommunen müssen blechen. Nach dem Motto „Die Letzten beißen die Hunde“.

Hier bei uns im Kreis Reutlingen fließt praktisch die gesamte Kreisumlage in den Sozialbereich. Meine Fraktionskollegin Regine Vohrer erinnert immer wieder daran, dass man auch an die Steuerzahler denken muss, die das ganze Geld erst mühsam erarbeiten mussten. Recht hat sie! Deshalb danke ich hier mal nicht dem Kämmerer für die Aufstellung des Etat-Entwurfs, sondern zuerst den Steuerzahlerinnen und Steuerzahlern. Zu dem aus ihren Taschen an den Kreis geflossenem Geld gehören nicht nur die über 16 Millionen Grunderwerbssteuer, sondern auch die ebenfalls aus Steuergeldern kommenden Umlagen und Zuweisungen, insgesamt über 365 Millionen Euro. Dass mit diesem Geld sorgsam umgegangen wird, ist der FDP ein großes Anliegen.

**2**

Andere sind da nicht zimperlich. Die Grünen wollen für 150 000 Euro eine Bonus-Card, die Wohngeldbeziehern und Arbeitslosengeld-II-Empfängern weitere Vergünstigungen verschafft. Die Linken wollen Frauen mit geringem Einkommen mit 15 000 Euro für Verhütungsmittel unterstützen. Auf der Wunschliste der Linken steht ein Sozial-Ticket für den öffentlichen Personen-Nahverkehr. Für die Schuldnerberatung wünschen sich die Grünen eine zusätzliche Vollzeit-Stelle für 70 000 Euro. Aber was passiert, wenn wir weiterhin für soziale Wohltaten Geld verteilen, das wir gar nicht haben? Was wir derzeit haben, sind 60 Millionen Schulden. Wenn wir die nicht abbauen, sondern weitere anhäufen, muss der Kreiskämmerer bald selbst zur Schuldnerberatung.

Wir brauchen keine weiteren sozialen Wohltaten, sondern zukunftsweisende Investitionen. In den Kliniken aber auch ganz dringend in unseren beruflichen Schulen. Die FDP steht zur dualen Ausbildung. Deshalb müssen wir die Schulen in Bad Urach, Metzingen, Münsingen und Reutlingen ausbauen und nicht abbauen. Wir stehen zu unserem sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungs-zentrum in Münsingen. Und zu den beruflichen Gymnasien, die Grüne und Schwarze und Rote zugunsten der Gemeinschaftsschule austrocknen wollen. Der Grundsatz „Kein Abschluss ohne Anschluss“ muss mit neuem Leben erfüllt werden. Wir brauchen viele praxisbezogene Bildungswege, damit junge Menschen die vielen Chancen erkennen, die eine praktische Ausbildung bietet.

Viel zu tun gibt es im öffentlichen Nahverkehr, der eindeutig Kreis-Aufgabe ist. Die Regionalstadtbahn birgt große Chancen. Ohne Schienenverbindung zwischen Engstingen und dem Echaztal bleibt sie Stückwerk. Im nördlichen Teil des Kreises Reutlingen brauchen wir die Anbindung ans Stuttgarter Netz. An vielen Stellen fehlt es an kreisgrenzen-überschreitenden Nahverkehrslinien. Die Reaktivierung der Bahnstrecke Engstingen-Gammertingen sehen wir als gutes Omen. Lasst uns immer wieder über den Tellerrand schauen. Kreisgrenzen sind reine Verwaltungs-Grenzen und keine Barrieren. Die gute Zusammenarbeit in der Region Neckar-Alb, im Zweckverband für die Regionalstadtbahn und im Biosphärengebiet zeigt, dass man gemeinsam sehr stark sein kann.

Gemeinsames Handeln hilft auch bei der Bewältigung des Klima-Wandels. Nicht mit Ideologie und Selbstkasteiung rettet man die Welt, sondern mit Ideen und Sachverstand. Nicht die Auto-Verteufelung hilft weiter, sondern die Nutzung der vielen Möglichkeiten des technischen Umweltschutzes. Nicht die Abkehr von der Industriegesellschaft führt zum Erfolg, sondern die praxisbezogene Umsetzung wissenschaftlich erkannter Notwendigkeiten. Statt den Weltuntergang an die Wand zu malen, sollten wir beispielsweise öfter auf den European Energy Award schauen. Er ist wirkungsvolles marktwirtschaftliches Steuerungsinstrument. Er kann helfen, bestehende Potentiale zu erschließen, wichtige Akteure zusammenzubringen und neue Aktivitäten anzustoßen.

Wir Freien Demokraten wollen unseren Kreis als starken Standort für die Automobil-Industrie erhalten. Wir wollen Mobilität nicht ausbremsen, sondern durch intelligente Verkehrslösungen ausbauen. Wir wollen unsere Innenstädte und Ortskerne als Stätten von Handel und Wandel stärken. Wir wollen unsere Kliniken durch starke Partner zukunftssicher machen. Wir geben beruflicher Bildung einen hohen Stellenwert. Wir wollen die Attraktivität des Biosphären-gebiets Schwäbische Alb und des Naturparks Schönbuch erhöhen. Wir wollen noch mehr Menschen für das Streuobstparadies und die Landschaftserhaltung begeistern. Egal wie schwarz Grüne und Rote auch die Zukunft malen: Wir wollen einen Kreis Reutlingen, in dem es sich gut und gerne leben lässt!